

Т.С. ТЫХНЮК

Брест, БрГУ имени А.С. Пушкина

**DIE NICHTSTAATLICHEN HOCHSCHULEN:
STRUKTUR, STEUERUNG UND VERWALTUNG
(WALDORF- UND MONTESSORI- SCHULEN)**

Nichtstaatliche Hochschulen sind entsprechend alle Hochschulen, die sich nicht in Trägerschaft eines Landes befinden. In Deutschland ist eine private Hochschule eine Hochschule in privater Trägerschaft, die zur Vergabe akademischer Grade berechtigt ist. Zu den privaten Hochschulen zählen Privatuniversitäten, Fachhochschulen sowie Kunst- und Musikhochschulen. Nichtstaatliche Hochschulen in Trägerschaft einer Religionsgemeinschaft werden hingegen als kirchliche Hochschulen bezeichnet. „Privat“ kann eine Hochschule sein, die privatrechtlich – also als eingetragener Verein, als Stiftung bürgerlichen Rechts, als Gesellschaft mit beschränkter Haftung, als Aktiengesellschaft, als Kommanditgesellschaft oder als Einzelunternehmen – verfasst ist. Alle diese Rechtsformen finden sich als Träger von Hochschulen in Deutschland [1].

Die Gründungswelle privater Hochschulen seit den 1990er Jahren ist auf eine produktive Verbindung individueller Motivationen und struktureller Rahmenbedingungen zurückzuführen. Insgesamt hat somit die Ausdifferenzierung im nichtstaatlichen Hochschulbereich seit den 1990er Jahren zu einer neuen Vielfalt der Hochschulbetreiber und -formate geführt. Es wird deutlich, dass die Qualifikation als „privat“ bei Hochschulen nur mit einer begrenzten Aussagekraft über deren ökonomische und bildungspolitische Intentionen verbunden ist. Das eindrucksvolle Beispiel von privater Schule ist Montessori-Schule. Die Montessori-Pädagogik trägt den Namen der Ärztin und Pädagogin, die mit ihrer neuen Sichtweise vom Kind und seiner personalen Entwicklung in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die Landschaft der Kindergärten und Schulen buchstäblich revolutioniert hat. Montessori-Pädagogik besteht aus einer klugen Kombination aus Freiheit und Anleitung. Nach Montessori sollen sich Schüler frei entfalten und schnell selbständig werden. Montessori erkannte, dass Kinder, die aus eigenem Antrieb arbeiten, besonders gut und konzentriert lernen. Für Montessori stehen die Lern- und Entwicklungsbedingungen jedes einzelnen Kindes im Zentrum aller unterrichtlichen Bemühungen. Nach Montessori trägt jeder Mensch schon einen Plan für die persönliche Entwicklung in sich. Er braucht nur Hilfen zur Selbstentwicklung. Nach konventionellen Unterrichtsmethoden würden die Kinder in ihrem Plan gestört, meint Montessori [5]. Zur Verfügung stehen Würfel, Perlen, rote Stäbe zum Rechnen, eine Waage, Wortsetzkästchen und

Ähnliches. Die Kinder helfen einander und kontrollieren ihre Ergebnisse selbst. Die Lösungen liegen den Arbeitsmaterialien bei. Der Lehrer schreitet nur ein, wenn ein Schüler Hilfe braucht. In den übrigen Stunden findet konventioneller Unterricht statt, der sich nach dem offiziellen Lehrplan richtet. Noten gibt es nur im letzten Grundschuljahr. Das steht der Montessori-Pädagogik zwar entgegen, ist aber wichtig, wenn es um den Übertritt in eine gewöhnliche weiterführende Schule geht. Neun- und Zehnjährige bekommen zusätzlichen Unterricht zur Vorbereitung. Das Wissen fragen die Lehrer in Tests ab und vergeben Noten. Montessori gibt dem Kind ein Material in die Hand, das für ganz bestimmte Lernschritte ist. Sie zeigt ihm wie es funktioniert und danach lernt das Kind selbstständig mit Hilfe des Materials. Kinder lernen so leichter und auch lieber. Diese Methode ist für die Kinder eine große Hilfe, vieles selbst zu tun. Sie üben mit den Materialien während der Freiarbeit an der Schule.

Noch eine Schule, die privat ist, ist die Waldorfschule. Die Waldorfschulen gehen auf den Anthroposophen Rudolf Steiner zurück, etwa 230 gibt es laut dem Bund der Freien Waldorfschulen derzeit in Deutschland. Grundlage ist Steiners Leitsatz: Das Kind in Ehrfurcht aufnehmen, in Liebe erziehen und in Freiheit entlassen. Ausgehend von seiner spirituellen Weltanschauung steht eine ganzheitliche Bildung im Mittelpunkt: Die Schüler sollen sich nicht nur geistiges Wissen aneignen, sondern auch musisch, künstlerisch, handwerklich und gymnastisch dazulernen. Kunst, Theater, Musik, Werken und Turnen haben daher eine hohe Bedeutung. Neben den klassischen Schulstunden nach Fächern gibt es den Epochenunterricht, bei dem ein Fach oder Themengebiet über einen längeren Zeitraum besonders intensiv studiert wird. Wer sich für eine Waldorfschule entscheidet, besucht sie im Normalfall zwölf Schuljahre lang, eine Selektion nach Leistung oder Sitzenbleiben gibt es ebenso wenig wie einen festgelegten Lehrplan.

Von den nichtstaatlichen Hochschulen verfolgen vor allem die in den letzten 15 Jahren gegründeten wirtschaftsnahen privaten Hochschulen teilweise klar formulierte, teilweise aus der Entwicklung erkennbare strategische Ziele.

Private Hochschulen sind aus strategischen und wirtschaftlichen Gründen darauf bedacht, aufgrund einer kohärenten Strategie zu agieren und diese auch in der täglichen Arbeit umzusetzen. Sie müssen erfolgreich sein, um fachlich bestehen und wirtschaftlich überleben zu können. Private Hochschulen scheinen auf den ersten Blick eine marginale Rolle im Gesamtkontext der Hochschullandschaft Deutschlands zu spielen. Dass sie ernst genommen werden vielleicht auch als Wettbewerber ernst genommen werden müssen, dafür sprechen verschiedene hochschulpolitische Stellungnahmen der letzten Jahre. Zumindest wird daraus deutlich, dass private Hochschulen wahrgenommen werden. Der bis heute ungebrochene Gründungsboom belegt, dass schon aktive und neue Träger die Chancen privater Hochschulen zumindest so positiv

einschätzen, dass sie das wirtschaftliche Risiko einer Gründung zu übernehmen bereit sind. Sie gehen davon aus, dass sie in Konkurrenz zu staatlichen Hochschulen, aber auch zu anderen nichtstaatlichen Hochschulen fachlichinhaltliche, von der Studiendauer her betrachtet oder auch unter dem Gesichtspunkt ihrer wirtschaftlichen Verwertbarkeit gesehen attraktive Studienangebote machen. Einige Hochschulen haben sich über Deutschland hinaus einen guten Ruf erworben

LITERATUR

1. Электронный ресурс. – «Private Hochschulen in Deutschland». – Режим доступа: <http://www.alpheios.de> – Дата доступа: 09.12.2015
2. Электронный ресурс. – «Private und kirchliche Hochschulen». – Режим доступа: <http://www.boeckler.de> – Дата доступа: 10.12.2015
3. Электронный ресурс. – «Leitfaden der Konzeptprüfung nichtstaatlicher Hochschulen in Gründung». – Режим доступа: <http://www.wissenschaftsrat.de> – Дата доступа: 11.12.2015
4. Электронный ресурс. – «Montessori.de». – Режим доступа: <http://www.montessori.de> – Дата доступа: 17.12.2015
5. Электронный ресурс «Wissen.de» – Режим доступа: <http://www.wissen.de/montessori-paedagogik> – Дата доступа: 18.12.2015